

auf der Universität Leipzigs beinahe nichts so zeitig gelernt habe, als ein Schriftsteller werden.⁴⁶⁾

Auch für Goethe ist der allgemeine Einfluß des Leipziger Lebens auf sein Denken und Empfinden mindestens ebenso merkbar als der einzelner Lehrer.⁴⁷⁾ Was ihm Leipzig gewesen, ist hinlänglich bekannt. Er hat für diese Stadt das zum geflügelten Worte gewordene Lob im Faust niedergelegt:

Mein Leipzig lob' ich mir,
Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute.

Dies Lob ist nun freilich nicht nach unserm Geschmack, denn es verrät zu deutlich, daß Goethe, als er es schrieb, immer noch unter dem im Elternhause empfangenen und später auch noch bestärkten Eindrucke stand, als ob die französische Bildung die sei, die auch die Deutschen nachahmen müßten. Allein von dieser Befangenheit, welche der ersten Periode seines dichterischen Wirkens ihren allgemeinen Charakter gegeben hat, ihn zu heilen, ist ihm gerade in Leipzig der Popularphilosoph Clodius behilflich gewesen, welcher ihm wenigstens zum Bewußtsein brachte, welchen Mißbrauch die deutschen Dichter mit der griechischen Götterlehre trieben. Nachdem Clodius eines seiner Gedichte von diesem Gesichtspunkte aus scharf angegriffen hatte, so verwünschte er, wie er selbst sagt, von der Richtigkeit der Clodius'schen Kritik überzeugt, den ganzen Olymp, warf das ganze mythische Pantheon weg und ließ seit jener Zeit höchstens noch Luna und Amor in seinen kleinen Gedichten auftreten.⁴⁸⁾ Clodius selbst war begeistert für Leipzig, das ja überhaupt seinen akademischen Lehrern in jeder Hinsicht stets geboten hat, was ihr Herz nur wünschen kann.⁴⁹⁾